

im Anfang des 19. Jahrhunderts, begann größerer Landerwerb. Der Aufschwung der Naturwissenschaften in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die Arbeiten von MARGGRAF und ACHARD mit der Zuckerrübe, der Bau einer der ersten deutschen Zuckerfabriken in Quedlinburg 1834, der Aufschwung des Verkehrswesens und vieles andere beflügelte den Vorwärtsdrang des METTESchen Unternehmens und stabilisierte es so, daß der dritte METTE (JOHANN HEINRICH ANDREAS, 1801/69) sich 1861 mit dem Bewußtsein zur Ruhe setzen konnte, das Werk seiner Vorfahren für alle Zeiten gefestigt zu haben. Heute liegt das Schicksal der Firma in den Händen eines HEINRICH METTE und von KONRAD VOGLER, einem Enkel des 1889 verstorbenen JOHANN KARL THEODOR METTE, der ein Bruder des vierten Inhabers der Firma war.

Die züchterischen Leistungen und Erfolge des Hauses METTE sind in Deutschland und darüber hinaus bekannt. Die technische und wissenschaftliche Entwicklung der Pflanzenzüchtung spiegelt sich im Hause METTE getreulich wider. Jede Erkenntnis, jeder Fortschritt, von der einfachen Massenauslese bis zur komplizierten Kreuzungszüchtung sind bei METTES genau so geübt worden und werden es noch heute, wie in allen anderen deutschen Saatzuchtbetrieben. Die Polarisation der Zuckerrüben zur Bestimmung des Zuckergehaltes wurde schon im Jahre 1881 vorgenommen. Erwähnenswert ist weiter die große Fülle erfolgreicher Gemüse- und Blumensorten, die das Haus METTE dem Gartenbau beschert hat.

Die amerikanischen Pflanzenpatente Nr. 42—47.

Patent Nr. 42: „Weintraube“,

angemeldet am 20. April 1932, erteilt am 8. Nov. 1932. HERMAN J. B. WIEDERKEHR, Altus, Arkansas. Übertragen an Stark Bro's Nurseries Orchards Company, Louisiana, Missouri.

Es bestand schon lange der Wunsch, eine der „Concord“-Traube gleichwertige blaue Weintraube zu haben, die zu einer anderen Zeit reift. Es gelang, mit der Sorte Campbell Early eine solche Traube zu züchten, die etwa 15 Tage früher reift als Concord.

Die neue Traube ähnelt im Aussehen der Campbell Early, reift aber noch 10—15 Tage früher, also 25—30 Tage früher als Concord. Außerdem sind die Trauben etwa 30—50% größer als diejenigen von Campbell Early. Im Geschmack ähnelt die neue Traube der blauen Traube Worden.

Patent Nr. 43: „Freesie“,

angemeldet am 17. Sept. 1931, erteilt am 8. Nov. 1932. EDWARD A. MANDA, East Orange, New Jersey.

Die neue Freesia entstand aus einer Kreuzung der *Freesia refracta alba* und der *Freesia yellow major*. Die neue Freesia blüht schon im Januar. Sie besitzt lange reinweiße, grazios sich verjüngende Blütenhüllen und sich flach öffnende Blütenteile.

Patent Nr. 44: „Freesie“,

angemeldet am 2. Juni 1932, erteilt am 22. Nov. 1932. GERALD HEW DALRYMPLE, Bartley bei Southampton, England. Übertragen an C. J. van Bourgondien, Babylon, New York.

Die neue Freesia stammt aus einer Kreuzung zweier namenloser gelber Samenpflanzen. Sie zeichnet sich durch eine bisher bei Freesien nicht bekannte orangegelbe Farbe aus, außerdem durch üppigen Wuchs und große Schnelligkeit der Vermehrung.

Patent Nr. 45: „Rose“,

angemeldet am 29. Sept. 1931, erteilt am 29. Nov. 1932. EMILE J. LE DUC, Danville, Pennsylvania.

Die neue Rose wurde als eine Spielart von

Scott's Columbia gefunden. Die Blüten sind beim Aufblühen leuchtend karmesinrot, die Farbe ändert sich dann in ein sehr dunkles Karmesin mit scharlachroten Schattierungen. Die Rose zeichnet sich außerdem besonders durch lange, kräftige und fast dornlose Stengel aus.

Patent Nr. 46: „Erdbeere“,

angemeldet am 31. März 1932, erteilt am 29. Nov. 1932. OLIVER C. CORDREY, Salisbury, Maryland, angemeldet durch HANNAH E. CORDREY und Eastern Shore Trust Co., Salisbury, Maryland und Ernest W. Townsend, Salisbury, Maryland. Übertragen an Ernest W. Townsend.

Die neue Erdbeere ist das Ergebnis einer künstlichen Kreuzung von Premier und the Gandy. Im Aussehen ähnelt die neue Erdbeere der Gandy, sie wird aber zur gleichen Zeit wie die Premier, also etwa 10 Tage früher als Gandy reif. Sie ergibt sehr reiche Ernten; sie hat außen die gleiche rote Farbe wie Gandy, während das Fleisch die rosa Farbe der Premier besitzt. Die Pflanzen sind größer und kräftiger und der Kelch ist stärker als bei den meisten frühen Sorten; sie hat ein ungewöhnliches, angenehmes Aroma, welches man bei anderen frühen Sorten nicht findet.

Patent Nr. 47: „Hikorymuss“,

angemeldet am 1. März 1932, erteilt am 29. Nov. 1932. WILLIAM H. BRAKE, Rocky Mount, North Carolina.

Der Patentinhaber beobachtete, daß von seinen 5 Hikorynußbäumen einer Nüsse mit sehr regelmäßiger Form und außerordentlich dünner Schale trug. Die Kerne sind gedrunken, die Nüsse lassen sich besonders gut knacken. Außerdem trägt der Baum sehr regelmäßig und ist widerstandsfähig gegen Krankheiten.

Alle 5 Nußbäume waren aus Nüssen des gleichen Baumes gezogen worden. Die besonderen neuen Eigenschaften zeigte aber nur einer der Bäume. Die neue Sorte wurde ungeschlechtlich vermehrt und die neuen Eigenschaften blieben in der Nachkommenschaft erhalten.